

UNSER TÄGLICH BROT

Ein Film von Nikolaus Geyrhalter



Materialien für den Schulunterricht
von Elisabeth Janca

UNSER TÄGLICH BROT – Ein Film von Nikolaus Geyrhalter

Einleitung	Seite 3	6 Spannend – Fesselnd – Dramatisch	Seite 20
		Tutorial	Seite 21
1 Der Film im Kopf	Seite 4	Szenenprotokoll	Seite 22
Tutorial	Seite 5	7 Wünsche und Visionen	Seite 23
Kritikerbogen	Seite 6	Tutorial	Seite 24
2 Emotion des Betrachters	Seite 7	8 Gewaltige Wirkung	Seite 25
Tutorial	Seite 7	Tutorial	Seite 26
Fragebogen	Seite 8	9 Utopie oder Albtraum	Seite 27
3 Die Botschaft seh ich wohl	Seite 9	Tutorial	Seite 28
Tutorial	Seite 10	10 Unendliche Welten der Arbeitswelt	Seite 29
4 Die Sprache der Bilder	Seite 12	Tutorial	Seite 30
Tutorial	Seite 13	11 Wirklichkeit von Werbung und Realität	Seite 31
Bildeinstellungen	Seite 14	Tutorial	Seite 32
Originalbilder	Seite 15		
Filmstreifen	Seite 16	Credits	Seite 33
Filmmaske	Seite 17		
5 Der Ton macht die Musik	Seite 18	Impressum	Seite 36
Tutorial	Seite 19		

UNSER TÄGLICH BROT – Ein Film von Nikolaus Geyrhalter

Ein Film über ein Thema, das uns alle betrifft, und eine Diskussion auf vielen Ebenen sucht: Ausgehend von unserer Kultur der Nahrungsmittelerzeugung kommen Gedanken auf zu der Gesellschaft, in der wir leben, wohin sie sich entwickelt, und welche Entscheidungen wir treffen. Dieses Heft soll im Bildungsbereich und im schulischen Umfeld Anreize dazu geben, sich über Eindrücke auszutauschen, Ideen in einem thematischen Umfeld zu diskutieren, sich spielerisch und provokant mit der Verwunderung über das Gesehene auseinander zu setzen.

UNSER TÄGLICH BROT: Ein Blick in die Welt der industriellen Nahrungsmittelproduktion und der High-Tech-Landwirtschaft. Der Film legt eine gigantische, verdrängte Seite unserer Lebensgrundlage dar: der Herkunft unserer Lebensmittel.

Riesige Maschinen, sterile Räume, der Rhythmus von Fließbändern. Gigantische Kornfelder, auf denen sich Mähdrescher quer über die Leinwand arbeiten. Kühe im Melkkarussell und Zuchtstiere in der Samenbank. Olivenernte innerhalb weniger Sekunden. Fische und Schweine, vollautomatisch oder mit immer gleichen Handgriffen zerlegt und portioniert.

Was wie eine Welt des Science Fiction aussieht, ist Realität. Unsere Nahrung wird in futuristischen Räumen produziert, die selten in den Blickwinkel der Gesellschaft geraten. Der Film nimmt es mit der Effizienz des Systems auf, macht es deutlich, nähert sich ihr mit einer Mischung aus Faszination und Schaudern. UNSER TÄGLICH BROT zeigt die industrielle Nahrungsmittelproduktion als Spiegelbild unseres gesellschaftlichen Wertekanons: viel, einfach, schnell, wenige produzieren für uns alle.

Gedreht wurde zwei Jahre lang in ganz Europa. Es ist Kino in seiner unmittelbarsten Form geworden: Allein die Macht der Bilder und Töne lässt die Zuseher staunen. Kino, das Raum für eigene Erkenntnisse lässt und viel Nahrung zum Nachdenken bietet.

UNSER TÄGLICH BROT ist eine Einladung an unsere Neugierde, den Dingen auf den Grund zu gehen; zum Schauen, Hören und Staunen, zum Assoziieren und Nachdenken über den gegenwärtigen Stand unserer Zivilisation. Denn: Erst wenn wir etwas wahrnehmen, können wir es auch glauben.

Die nachfolgenden Schulmaterialien bieten Anregungen und Tutorials als Ausgangspunkt für unterschiedlichste Unterrichtsfächer: Philosophie, Biologie, Deutsch, Religion, Psychologie, Geographie, Ernährungslehre, Sprachen, Bildnerische Erziehung, Geschichte und viele andere, sollen vor allem aber auch zur fächerübergreifenden Zusammenarbeit anregen.

Wir wünschen interessante Stunden!

1 DER FILM IM KOPF

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Assoziationen.
Ein Filmtitel löst Erwartungshaltungen aus.
Ein Bild von einem Film - vor und nach dem Kino.



THEMENSCHWERPUNKTE

Mit welcher Erwartung geht der/die BetrachterIn in den Film
Was ist tatsächlich zu sehen
Wie weit differieren Erwartungshaltung und tatsächliche Umsetzung

ZIEL

Ziel ist es, dem/der BetrachterIn bewusst zu machen, dass man bereits mit dem Titel bestimmte Bilder des Films generiert bzw. eine bestimmte Erwartungshaltung hat, die die Wahl, den Film zu sehen, bestimmt. Bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Erwartungshaltung und den bestimmenden Faktoren. Kritische Analyse und Kommentar. Als Vorbereitung auf den Film wie als Begleitung bis zur abschließenden filmkritischen Betrachtung.

FACHZUORDNUNG

Deutsch, Bildnerische Erziehung u.a.

TUTORIAL 1.1.

Erwartungen an den Film

1 DER FILM IM KOPF

Bereits mit dem Titel wird das Brainscript im Kopf ausgelöst. Es entsteht der Film im Kopf – Was erwarte ich als Seher.

Erfüllt sich die Erwartung nicht, bin ich verwirrt, überrascht. Was wird tatsächlich gezeigt, wo entstehen eigene Bilder im Kopf. Die Spannung zwischen dem, was von einem Film erwartet wird, und dem Filmerlebnis. Bin ich bereit, mich auf etwas Unerwartetes einzulassen.

Welche Elemente kann ich einem Film zuordnen. Ein Weg in die Filmanalyse.

TUTORIAL 1.1.

- * siehe beiliegender Filmkritikerbogen
- * Notiere Ideen zum Film, bevor du ihn gesehen hast.
- * Erwartungshaltungen, die erste Idee von Elementen wie Genre, Dramaturgie, Bildsprache, Ton.
- * Das Tutorial bildet eine begleitende Übung, die vom ersten Anreiz bis zur abschließenden Reflexion reicht.

Spalte 1 – Erwartungshaltung – deine erste Idee

Spalte 2 – Umsetzung – die Idee des Filmmachers bzw. reale Umsetzung

Spalte 3 – Kommentar bzw. Kritik

Hinweis zum Ausfüllen			
	Deine erste Idee zu	Umsetzung	Dein Kommentar
Titel	Erster Impuls, welches Bild entsteht sofort im Kopf	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung erfüllt, übertroffen, enttäuscht
Genre	Gefühlsmäßige Zuordnung	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Dramaturgie			
Spannung	Welche Spannungselemente erwartet man sich.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Spannungsbogen	Wie könnte ein möglicher Spannungsbogen aussehen.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Handlungsträger	Wer wird die Handlung tragen.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Schauplatz	Wo wird der Film angesiedelt sein.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Bildsprache			
Einstellung	Welche Bildeinstellungen werden verwendet werden.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Kameraposition	Welche Kameraposition erwartet man sich.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Effekte	Wird es filmische, technische Effekte geben. Wenn ja, welche.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Geschwindigkeit (Schnittfolge)	Wird ein tendenziell schneller oder langsamer Film erwartet.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Ton			
Musik	Wird Musik verwendet werden. Wenn ja – welche.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...
Geräusche (O-Ton)	Werden Geräusche verwendet werden. Welche Bedeutung könnte ihnen zugemessen werden.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung erfüllt, übertroffen, enttäuscht
Soundeffekte	Erwartet man sich spezielle Soundeffekte – welche.	Reale Umsetzung	Kritik – Erwartung ...

1 DER FILM IM KOPF

	Deine erste Idee zu	Umsetzung	Dein Kommentar
Titel			
Genre			
Dramaturgie			
Spannung			
Spannungsbogen			
Handlungsträger			
Schauplatz			
Bildsprache			
Einstellung			
Kameraposition			
Effekte			
Geschwindigkeit (Schnittfolge)			
Ton			
Musik			
Geräusche (O-Ton)			
Soundeffekte			

2 EMOTION DES BETRACHTERS

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Emotion.
Im Film werden Produktionsabläufe der
Nahrungsmittelindustrie gezeigt, die Interesse und
Gefühle wecken, Mitleid, Ärger, Unmut, Solidarität.



THEMENSCHWERPUNKTE

Emotion des/der BetrachterIn erkennen
Worauf reagiert der/die BetrachterIn emotional.
Welche Bilder rufen die Emotionen wach.
Darstellung von Tieren - Menschen

ZIEL

Erkennen der Emotion – was macht betroffen.
Auseinandersetzung mit der emotionalisierenden Seite des Films.
Vergleich mit vorhandenem Wissen, in Bezug setzen zur Realität.
Erkennung von medialer Prägung bezüglich Arbeitswelt. Einordnen der
realen Bilder eines Produktionsablaufes in ein soziales Umfeld.
Solidarität mit den Tieren oder den Menschen in der
Nahrungsmittelproduktion.

FACHZUORDNUNG

Psychologie, Philosophie, Deutsch, Religion u.a.

TUTORIAL 2.1.

Jede/r TeilnehmerIn äußert einen ersten Eindruck spontan. Er/Sie soll
dabei von niemandem unterbrochen oder kritisiert zu werden. Gefühle
und Wahrnehmungen sollen zugelassen werden und in Form eines
unkommentierten Brainstormings erfasst werden, dann, nach der
Äußerung der Gefühle, in die Vertiefung gehen.

Siehe folgenden Fragebogen

Versuche spontan deine Gefühle, deine ersten Eindrücke vom Film festzuhalten:

1) Wenn ich so etwas sehe, fühle ich mich

weil _____

2) Mich ärgert, dass

weil _____

3) Gut finde ich, dass

weil _____

4) Ich hätte gerne in den Film eingegriffen /nicht eingegriffen,

weil _____

wenn ja, an folgender Stelle: _____

5) Das hat mich in diesem Film angesprochen –

positiv _____

negativ _____

6) Der Film entspricht/entspricht nicht meinem Wissen über die Arbeitswelt,

weil _____

7) Der Film entspricht/entspricht nicht meinem Wissen über die Nahrungsmittelproduktion,

weil _____

3 DIE BOTSCHAFT SEH ICH WOHL

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Botschaft.
Der Film ist eine Projektionsfläche für den Zuseher.
Wie wird über einen Film diskutiert, gedacht,
geschrieben. Präsentation und Interpretation.



THEMENSCHWERPUNKTE

Botschaft erkennen und ausformulieren.
Wie hält man eine Idee aussagekräftig fest.
Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit.

ZIEL

Übersetzung des Mediums Film in Sprache.
Medienanalyse: welche Formen gibt es, um über einen Film zu schreiben.
Aussagekräftige Synopsis, Filmkritik.
Recherche und Analyse von Pressestimmen.

FACHZUORDNUNG

Deutsch, Sprachen, Philosophie u.a.

TUTORIAL 3.1.

Erstellen einer Synopsis.

TUTORIAL 3.2.

Synopsisanalyse

TUTORIAL 3.3.

Wie würden verschiedene Medien den Film beschreiben

TUTORIAL 3.4.

Reden über den Film: Interviews mit den Filmemachern

3 DIE BOTSCHAFT SEH ICH WOHL

TUTORIAL 3.1. Synopsis

- * Erstellen einer Synopsis.
- * Wie kann in wenigen Sätzen die Atmosphäre und Kernaussage des Filmes zusammengefasst werden.
- * Was ist die Kernaussage, die beim Zuseher ankommt.
- * Es gibt immer unterschiedliche Betrachtungsweisen. Welche Kernaussage würden folgende Personen mit aus dem Film nehmen und welche Konsequenz würden sie daraus ziehen:
 - ArbeiterIn
 - GewerkschafterIn
 - BauerIn
 - ViehtransporterIn
 - HändlerIn
 - IndustrielleR
 - MaschinenherstellerIn
 - UmweltaktivistIn
 - KonsumentIn
 - PolitikerIn

Das Tutorial kann auch mit der Vier-Polster-Methode umgesetzt werden.

VIER-POLSTER-METHODE

Eine Frage formulieren und in den Raum stellen, das heißt auf ein Plakat schreiben und in die Mitte des Raumes legen. In die vier Ecken des Raumes wird jeweils ein Polster gelegt, der für einen speziellen Typus Platzhalter ist.

- * perspektivenloser Resignierter
- * ordnungsliebender Konventionalist
- * aktiver Realist
- * nonkonformer Idealist

Die große Gruppe wird in vier Untergruppen geteilt. Jede Gruppe nimmt dann reihum den jeweiligen Standpunkt ein und legt ihre Argumente schriftlich nieder.

Hier ist es etwa die Frage:

Wie wirkt sich die gezeigte Produktionsweise aus? Welche Vor- und Nachteile hat sie jetzt, in Zukunft?

Am Ende wird im Plenum besprochen, wie sich die Gruppen in den einzelnen Rollen getan haben und welche Argumente gefunden wurden.

3 DIE BOTSCHAFT SEH ICH WOHL

TUTORIAL 3.2. Synopsisanalyse

Die Filmsynopsis der Filmproduktion:

Ein Blick in die Welt der industriellen Nahrungsmittelproduktion und der High-Tech-Landwirtschaft: Zum Rhythmus von Fließbändern und riesigen Maschinen gibt der Film kommentarlos Einsicht in die Orte, an denen Nahrungsmittel in Europa produziert werden: Monumentale Räume, surreale Landschaften und bizarre Klänge - eine kühle industrielle Umgebung, die wenig Raum für Individualität lässt. Menschen, Tiere, Pflanzen und Maschinen erfüllen die Funktion, die ihnen die Logistik dieses Systems zuschreibt, auf dem der Lebensstandard unserer Gesellschaft aufbaut. UNSER TÄGLICH BROT ist ein Bildermahl im Breitwandformat, das nicht immer leicht verdaulich ist - und an dem wir alle Anteil haben.

Eine pure, detailgenaue Filmerfahrung, die dem Publikum Raum für eigene Erkenntnisse lässt.

- * Worauf wurde Wert gelegt.
- * Mit welchen Worten, Wortpaaren bzw. Gegensätzen arbeitet die Synopsis, um die Atmosphäre widerzuspiegeln.
- * Wenn wir die Synopsis der Filmproduktion und die eigene aus Tutorial 3.1. gegenüberstellen – wie und in welchen Punkten unterscheiden sie sich.
- * Was würdest du bei diesem Text verändern, wenn du den Film beschreiben müsstest.

TUTORIAL 3.3. Medienberichte

Wie würden verschiedene Medien den Film beschreiben:

- * Tageszeitungen, Lokalnachrichten, Fachzeitschriften etc.
- * Wie würde ein Werbeinserat zu diesem Film aussehen (Bilder auf Seite 15)
- * Wie und in welchen Sendungen würde Fernsehen und Radio auf den Film aufmerksam machen.

Umsetzungsmöglichkeit:

- * Zunächst in den Medien recherchieren – wie wird in welchem Medium formuliert. Link: Pressestimmen auf www.unsertaeglichbrot.at, außerdem für kleinere Meldungen Recherche im Internet, auch z.B. www.skip.at, www.film.at etc.
- * Unterscheiden sich die Ankündigungen oder wird einfach eine Pressemeldung übernommen.

TUTORIAL 3.4. Filmemacher

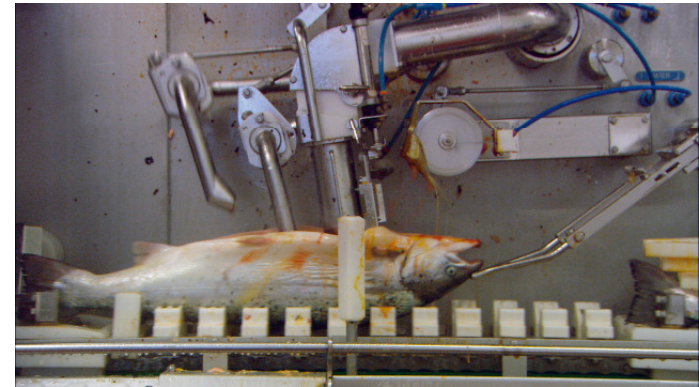
Reden über den Film: Interviews mit den Filmemachern

- * Wie redet der Regisseur, wie der Cutter über den Film, die Arbeit daran: www.unsertaeglichbrot.at, Bonus und Pressestimmen
- * Film ist Teamarbeit. Was sind die Aufgaben der vielen Menschen, die in den Credits angeführt werden (siehe Seite 33 ff. oder www.unsertaeglichbrot.at)

4 DIE SPRACHE DER BILDER

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Bildsprache.
Der Film verzichtet auf die menschliche Sprache
als erklärendes bzw. verbindendes Element. Montage
von Bildern und Tönen ist bestimmendes Stilmittel.



THEMENSCHWERPUNKTE

Bewusste Bildsprache
Einstellungsgrößen
Bildausschnitt

ZIEL

Erkennen der bewusst eingesetzten Elemente der Bildsprache.
Welche Veränderung tritt bei anderer Bildwahl ein.
Umsetzung des Inhaltes in einem anderen Filmformat.

FACHZUORDNUNG

Bildnerische Erziehung, Deutsch u.a.

TUTORIAL 4.1.

Bildsprache

TUTORIAL 4.2.

Regiekonzept

4 DIE SPRACHE DER BILDER

Der Inhalt eines Filmes kann auf unterschiedliche Weise vermittelt werden. Entscheidend für die Wirkung ist die Wahl der Bildeinstellung bzw. des Bildausschnittes.

Die folgenden Beiblätter geben eine Übersicht über die Bildeinstellungen.

Mit dem Beiblatt „Bilder aus UNSER TÄGLICH BROT“ und dem Beiblatt „Filmmaske“ lässt sich spielerisch der Film verändern: Die Bilder unter den Streifen legen und damit unterschiedliche Bildausschnitte und Bildeinstellungsgrößen wählen.

TUTORIAL 4.1.: Bildsprache

- * Welche Bildeinstellungen wurden verwendet.
- * Warum hat der Filmemacher gerade diese Bildeinstellung gewählt. Was bringt er damit zum Ausdruck.

Umsetzungsmöglichkeit: Arbeit mit den Bildern auf Seite 15. Diskussion der Bilder.

TUTORIAL 4.2.: Regiekonzept

Der Inhalt wurde in diesem Film als Dokumentation umgesetzt. Ohne Worte oder Musik, nur mit den Originalgeräuschen. Als Bildeinstellung wurde vielfach die Totale gewählt, oft die Halbnähe.

- * Welche Bildeinstellungen sind in dem Film am häufigsten anzutreffen.
- * Was würde sich verändern, wenn eine andere Bildeinstellung gewählt würde.
- * Wie würde ein Regiekonzept aussehen für:
 - MTV
 - Viva
 - Willkommen Österreich
 - TV-Werbespot
 - Werbespot einer wahlwerbenden Partei
 - als Spot fürs Handy

Beiblatt Bildeinstellungen

Extreme Totale (Long Shot)

zeigt Menschen oder Landschaften aus großem Abstand

Totale (Wide Shot)

führt die Örtlichkeit und / oder die Handlung ein

Halbtotale (Full Shot)

zeigt einen Menschen von Kopf bis Fuß oder ein Objekt vollständig. Sie kann eine Person einführen oder sie begleiten.

Amerikanische (Three Quarter Shot)

zeigt den Menschen vom Knie an aufwärts und verdankt ihren deutschen Namen der häufigen Verwendung bei Duell-Szenen in Western-Filmen.

Halbnahe (Medium Shot)

zeigt den Menschen von der Hüfte an aufwärts. Sie zeigt uns mehr von der Handlung und lenkt unser Interesse auf eine Person.

Nahe (Head & Shoulder)

am häufigsten für Dialoge oder in Interviews verwendet. Wir stellen damit mehr Nähe zur Filmfigur her, können ihr Verhalten, ihre Aktionen und Reaktionen zeigen.

Kopf (Close-Up)

zeigt den Kopf oberhalb der Schultern und erlaubt eine größere Annäherung an die Filmfigur. Eher im Videobereich verwendete Größe.

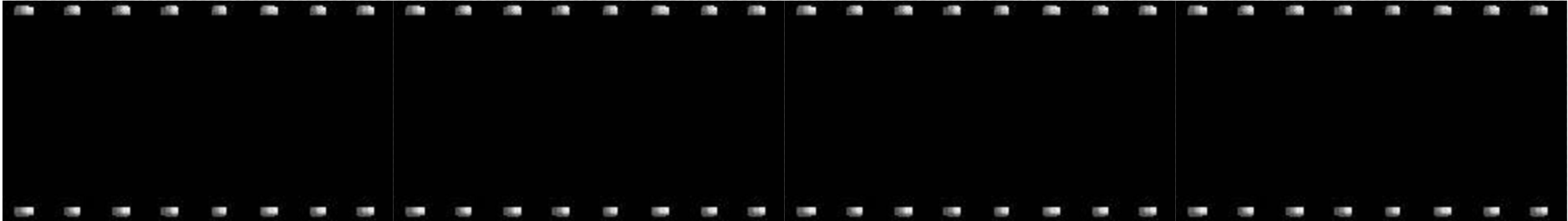
Großaufnahme (Extreme Close-Up)

Kinn und Stirn sind angeschnitten. Bildet innere Zustände und Emotionen besonders intensiv ab.

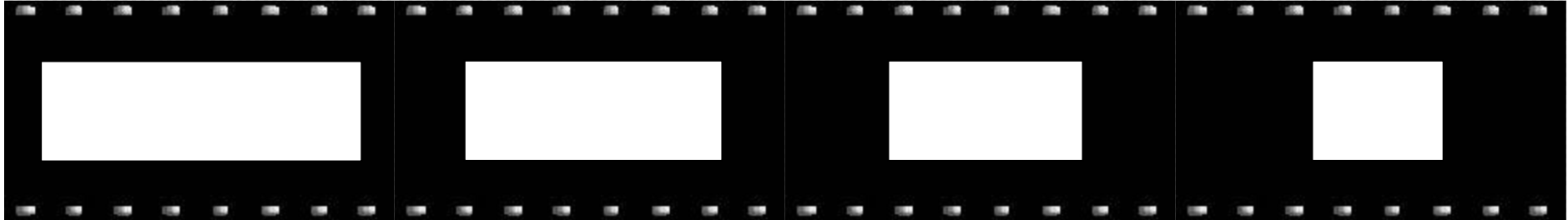
Beiblatt Originalbilder



Beiblatt Filmstreifen



Beiblatt Filmmaske



5 DER TON MACHT DIE MUSIK

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Geräusche.
Der Film verzichtet bewusst auf die Elemente
Sprache und Musik, sondern beschränkt sich auf
die vorhandenen Produktionsgeräusche, die einen
ganz eigenen Rhythmus geben.



THEMENSCHWERPUNKTE

Einsatz von Ton, Musik, Geräusch

ZIEL

Erkennen der Möglichkeiten, die Musik und Töne in der Verbindung mit
Bildern mit sich bringen.

Bewusstes Hören und Erkennen von Ton-Hintergrund.

FACHZUORDNUNG

Musikerziehung, Bildnerische Erziehung u.a.

TUTORIAL 5.1.

Auditive Analyse

Welche auditive Erinnerung ist geblieben.

TUTORIAL 5.2.

Auditive Wahrnehmung

Was nehmen wir unbewusst wahr, was prägt uns. Was hören wir
tatsächlich.

TUTORIAL 5.3.

Vertonen

5 DER TON MACHT DIE MUSIK

Ein Film lebt nicht nur von den Bildern. Die Wirkung wird bewusst oder unbewusst auch durch die verwendete Geräuschkulisse, Sprache und Musik bestimmt. Dabei kann ein und dieselbe Szene mit unterschiedlicher Musikunterlegung komplett unterschiedliche Stimmungen vermitteln und sich in ihrer Aussage verändern bis ins Gegenteil verkehren.

In UNSER TÄGLICH BROT wurde auf Musik und Sprache (außer im O-Ton) bewusst komplett verzichtet. Die Montage orientiert sich allerdings auffällig an den Geräuschen der Maschinen.

Im Folgenden wird Musik als Begriff für jedwede musikalische Untermalung bzw. Betonung von Stimmung oder Aussage einer Szene gewählt.

TUTORIAL 5.1. Auditive Analyse

Welche auditive Erinnerung ist geblieben.

- * Welche Musik wurde verwendet.
(Wir sind gewohnt, dass alles bis hin zu den Nachrichten mit Musik bzw. zumindest Jingles unterlegt ist. Es ist also die Frage, ob wir bewusst noch bemerken, dass hier keine Musik verwendet wurde.)
- * Welche Geräusche, Töne wurden verwendet.
- * Welche sind besonders im Gedächtnis geblieben.
- * Wenn ein Blinder den Film sieht, welchen Eindruck würde er mitnehmen.
- * Die Montage des Films wird vielfach über die Geräusche geführt. Das Rattern und Summen führt von einem Schauplatz zum nächsten.

TUTORIAL 5.2. Auditive Wahrnehmung

- * Was nehmen wir unbewusst wahr, was prägt uns. Was hören wir tatsächlich.
- * Umsetzung:
Beginnend vom Raum – bewusste Stille und Hinhören, was hörbar wird.
- * Erweiterung – dieselbe Übung bei geöffnetem Fenster.
- * Erweiterung – mit einem Tonaufnahmegerät bewusst in Arbeitswelten eintreten
Was ist auf der Strasse zu hören – z.B. bei einer Baustelle.
Was ist in einem Geschäft zu hören.
Produktionsbetrieb, etc.

TUTORIAL 5.3. Vertonen

Diskussion:

- * Welche Musik würde zu diesem Film passen. Welche wäre sinnvoll zu verwenden.
- * Wie wird Musik/Ton in Spielfilmen, Dokumentationen, Nachrichten, etc. eingesetzt.
- * Wie wird Musik/Ton in der Werbung eingesetzt.

6 SPANNEND – FESSELND – DRAMATISCH

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Spannung.
Der Film ist eine epische Aneinanderreihung von Bildern. Ungewöhnlich, weil es keine Erzählung im üblichen Sinn gibt. Und doch ist der Film spannend.



THEMENSCHWERPUNKTE

Dramaturgie
Erzeugen von Spannung
Klassischer Spannungsbogen versus Epos

ZIEL

Grundlegende Spannungselemente in der Handlung erkennen.
Plotbeschreibung, Unterscheidung klassischer Handlungsverlauf - Epos

FACHZUORDNUNG

Deutsch u.a.

TUTORIAL 6.1.

Zuordnung

TUTORIAL 6.2.

Plot

6 SPANNEND – FESSELND – DRAMATISCH

Um den Zuschauer an die Handlung und den Film zu fesseln ist ein gut gewählter Plot bzw. Handlungsbogen notwendig. Spannung kann von dramatischem oder epischem Stil getragen sein.

TUTORIAL 6.1. Zuordnung

- * Welchem Stil ist der Film eher zuzuordnen.
- * Wie müsste die Handlung aussehen, wäre der Film nach den Prinzipien des Aristoteles aufgebaut.
- * Was macht UNSER TÄGLICH BROT zum Kino-Dokumentarfilm. Wie würde der Film als Fernseh-Reportage aussehen. Wie als Komödie, Tragödie, Krimi

TUTORIAL 6.2. Plot

- * Wie entsteht Spannung. Was empfindet der Zuschauer als spannend.
- * Wie ist der Plot des Filmes UNSER TÄGLICH BROT aufgebaut. Welchen Prinzipien folgt er.
- * Was ist an diesem Film spannend bzw. fesselt den Zuschauer bis zum Ende.
- * Unterscheidet sich der Plot im Gegensatz zu anderen bekannten Plots von Filmen. Wenn ja – wie.

6 SPANNEND – FESSELND – DRAMATISCH

UNSER TÄGLICH BROT: Szenen-Erinnerungs-Protokoll

- Einstieg in den Kreislauf der Nahrungsmittelproduktion mittels Bilderreigen - Querschnitt von Tierproduktion über Landwirtschaft und Gemüseproduktion bis zu Tiertransporten.
- Produktion von Hühnern – Bebrüten der Eier. Aussortieren und Weiterleiten auf den Förderbändern.
- Hühnerzucht und Arbeiterin, die ihr Pausenbrot konsumiert.
- Gemüseproduktion – Kartoffelernte, die auch nachts fortgeführt wird.
- Menschen in Schutzanzügen – dick verummt und abgeschirmt zwischen den Pflanzen im Glashaus.
- Die selben Gänge zwischen den Stauden – Mann bei Paprikaernte.
- Frau bei Tomatenernte und Arbeitspause. Erleuchtete Glashäuser lassen den 24-Stunden-Rhythmus erkennen.
- Produktion von Rindern. Absamen und Überprüfung des Samenmaterials.
- Rinderhaltung und Geburt der nächsten Generation.
- Montagesequenz Traktoren sprühen Felder.
- Apfelernte und Apfelsortierung.
- Legebatterie mit Eierförderbändern.
- Menschen werden mit dem Bus zur Spargelernte transportiert.
- Schweine werden zur Schlachtbank getrieben, getötet, zerlegt; und Arbeiter bei der Pause.
- Sonnenblumenfeld wird von Flugzeug aus besprüht.
- Montagesequenz Ernte – Sonnenblumen, Korn, Salaternte
- Ernte von Salatköpfen in der Nacht: Menschen schneiden kniend die Salatköpfe ab.
- Kühe auf dem Förderband im Kreislauf des Melkens.
- Gurkenernte – aus Afrika stammende Erntearbeiter und Abendessen.
- Olivenernte – Bäume werden mittels Traktor geschüttelt und Arbeitspause von Marokkanern.
- Salzabbau unter Tag und Arbeitspause.
- Fische schwimmen in Schwärmen, werden mittels Saugschlauch „geerntet“, Fließband der Fischproduktion.
- Schweinezucht – Mutterschweine mit Jungen. Die Eber werden kastriert.
- Paprikastauden werden nach der Ernte vernichtet. Desinfektion und Reinigung des Gewächshauses.
- Hühner mittels chicken cat „geerntet“ und zur Verarbeitung weitergeleitet.
- Kühe in der Schlachtbank. Anschließend Zerlegen in Hälften.
- Reinigung, Desinfektion der Maschinen.

7 WÜNSCHE UND VISIONEN

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Ethik und Moral.
Eine der ersten Verbindungen, die der Film hervorruft, ist die in die christliche Religion und das „Vater unser“. Mit dem Gebet bitten wir – die Frage: Worum bitten wir und was wird uns gegeben.



THEMENSCHWERPUNKTE

Wunschvorstellung

Wünsche definieren

Was sind dem Menschen seine Wünsche wert.

ZIEL

Bewusste Auseinandersetzung mit Wünschen der heranwachsenden Generation. Erkennen von Bedürfnissen, Notwendigkeiten und dem darüber hinausgehenden sinnerfüllten Leben.

Wertigkeiten definieren können. Erkennen der Unterscheidung von Wert und Preis.

FACHZUORDNUNG

Religion, Philosophie, Deutsch, Englisch u.a.

TUTORIAL 7.1.

Wünsche

TUTORIAL 7.2.

Grundbedürfnisse – Sinnerfüllung

TUTORIAL 7.3.

Glück

7 WÜNSCHE UND VISIONEN

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

TUTORIAL 7.1. Wünsche

Wir bitten in diesem wohl bekanntesten Gebet auch um unser tägliches Brot.

Im Englischen gibt es verschiedene Begriffe für "einen Wunsch erfüllen"

- * to meet a wish
- * to fulfil a wish
- * to meet a desire
- * to satisfy a wish
- * to answer a desire
- * to fulfil a desire
- * to accomplish a desire

Wie unterscheiden sich diese Begriffe im Deutschen. Welche Gefühlsintensität liegt dem jeweiligen Begriff zugrunde. Welche ruft er hervor.

Worum bitten wir.

Was steht uns zu.

Was müssen wir dafür leisten. Was kostet es uns (im Hinblick auf sinnvolle oder sinnentleerte Arbeit, Menschlichkeit, Umwelt, etc.)

Was wird uns gegeben.

TUTORIAL 7.2. Grundbedürfnisse - Sinnerfüllung

Wir bitten um unser tägliches Brot. Doch von Brot allein kann der Mensch nicht leben. Nahrung und Sicherheit sind Basis. Darüber hinaus braucht der Mensch auch immaterielle Nahrung – wie soziale Beziehungen, soziale Anerkennung, Selbstverwirklichung. Und die Menschenrechte.

TUTORIAL 7.3. Glück

Das Wort "Glück" wird vom mittelniederdeutschen "Gelucke" (ab 12. Jahrhundert) bzw. dem mittelhochdeutschen "Gelücke" abgeleitet. Beide Formen sind vom Verb "gelingen" abgeleitet, das sich wiederum von "leicht" ableitet. Glück ist demnach ursprünglich also das Gelungene, das leicht Erreichte oder der günstige Ausgang eines Ereignisses. Dieses Ziel musste nicht durch Talent oder ähnliches erreicht werden, sondern wurde ohne Leistung oder eigenes Zutun erreicht.

- * Was würdest du als Glück, glücklich sein, definieren.
- * Was brauchen Menschen, um glücklich zu sein.
- * Wie wirkt sich Glück aus – wie Unglück.
- * Sind die im Film gezeigten Menschen in dieser Umgebung als glücklich einzuschätzen.

8 GEWALTIGE WIRKUNG

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Vorstellung von Gewalt.
Der Film zeigt das Schlachten und Ausnehmen von
Tieren in den großen Schlachtbetrieben Europas.
Welche Emotionen werden geweckt, wenn Blut fließt.



THEMENSCHWERPUNKTE

Gewalt und Umgang mit Eindrücken

ZIEL

Sensibilisierung auf Gewaltdarstellung.

FACHZUORDNUNG

Psychologie, Ernährungslehre, Biologie, Bildnerische Erziehung, Deutsch, u.a.

TUTORIAL 8.1.

Gewaltdarstellung

TUTORIAL 8.2.

Gewaltverständnis

TUTORIAL 8.3.

Ausweg – Vegetarier werden?

8 GEWALTIGE WIRKUNG

TUTORIAL 8.1. Gewaltdarstellung

- * Wie unterscheidet sich der Film in der Darstellung von Gewalt und Grausamkeit zu anderen
- * Mit welchen Bildern wird Gewalt und Grausamkeit bei der Tötung von Tieren umgesetzt
- * Wie wird die Schlachtung von Tieren in Spielfilmen gezeigt z.B. Wildwestfilmen, Heimatfilmen, Actionfilmen, Horrorfilmen
- * Wie kann mit den verschiedenen dokumentarischen Stilen die Schlachtung von Tieren gezeigt werden z.B. Zeit im Bild, Reportage über Robbenschlachtung etc.
- * Welche Bilder wirken emotional grausamer bzw. gewalttätiger.
- * In den Medien häufen sich die Berichte, dass speziell Jugendliche durch ständiges Konsumieren von gewalttätigen Filmen oder Spielen selbst aggressiv werden. Wie kann es dazu kommen. Wie könnten solche Aggressionen abgebaut werden.
- * Medienanalyse eines Fernsehabends: Wie viel Gewalt wird gezeigt. Wie oft wird geschlagen, getreten, gemordet.

TUTORIAL 8.2. Gewaltverständnis:

- * Was verstehst du unter Gewalt.
- * Auf welche Art hast du schon einmal Gewalt ausgeübt.
- * Bist du schon einmal Opfer von Gewalt geworden.
- * Welche Szenen lassen das Gefühl von Gewalt entstehen.
- * Welche Bilder werden für die offensichtlich bzw. für die unterschwellige Gewalt bei der Nahrungsmittelproduktion verwendet.
- * Welche Macht erzielen die Menschen und auf wessen Kosten.
- * Die Grausamkeit (ab 13. Jahrhundert im Deutschen nachweisbar, Mittelhochdeutsch: gruwesam zu "gruwe": 'Schauder', das zu Grauen gehört) bezeichnet einen vieldeutigen, schwer einzugrenzenden Begriff. Welche Szenen würdest du als grausam einstufen.

TUTORIAL 8.3. Ausweg – Vegetarier?

- * Wovon muss sich der Mensch ernähren. Bausteine der Nahrungsmittel: Eiweiß, Kohlenhydrate, Fett.
- * Ist es ein Ausweg, vegetarisch oder vegan zu leben. Welche Nahrungsmittel können Fleisch ersetzen.
- * Welche Auswirkungen hat das Weglassen von Fleisch aus dem Speiseplan. Ökologisch. Ökonomisch. Für die Landwirtschaft (Düngung). Für den Bestand der Tiere.

9 UTOPIE ODER ALBTRAUM

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für Science Fiction.
Der Film mutet durch seine Bildsprache, seine leeren Räume, die
unvermuteten Apparate wie Science Fiction an.
Was unterscheidet diese Realität von Science Fiction.



THEMENSCHWERPUNKTE

Elemente von Science Fiction
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
Fortschrittsglaube, Kulturtechniken

ZIEL

Bilder von Realität und Zukunft.
Sensibilisierung für die eigene Zukunft, Diskussion über globale
Notwendigkeiten.
Beschäftigung mit Zukunftsaussichten.

FACHZUORDNUNG

Geschichte, Geographie, Deutsch, Philosophie u.a.

TUTORIAL 9.1.

Science Fiction – Die Welt in 100 Jahren

TUTORIAL 9.2.

Unterscheidung zu Science Fiction-Filmen

TUTORIAL 9.3.

Homo Ludens

9 UTOPIE ODER ALBTRAUM

TUTORIAL 9.1. Science Fiction

- * Welche Science Fiction-Filme sind bekannt.
- * Was empfindet der Zuschauer als Science Fiction.
- * Wenn der Film UNSER TÄGLICH BROT tatsächlich Science Fiction wäre, wie würde eine Umwelt außerhalb der Produktionsstätten aussehen.
- * Wie könnte die Welt in 100 Jahren aussehen, wenn die Weiterentwicklung der Nahrungsmittelproduktion so weitergeht, und wie, wenn sie einen anderen Weg einschlägt

TUTORIAL 9.2. Unterscheidung zu Science Fiction-Filmen

Es haben sich verschiedene Künstler am Thema Menschheitsentwicklung bzw. Fortbestand der Menschheit auf unterschiedliche Weise versucht.

Beispiele:

„2001 – Space Odyssee“ (1968)

Regie: Stanley Kubrick, Buch: Stanley Kubrick, Arthur C. Clarke

„Survival Zone“ (1983)

Regie, Buch: Percival Rubens

„1984“ (1984)

Regie: Michael Radford, Buch: George Orwell

„12 Monkeys“ (1995)

Regie: Terry Gilliam, Buch: David Peoples, Janet Peoples

Wie unterscheiden sich die Filme.

- * Welche Gemeinsamkeiten haben sie.
- * Was kann beim Zuschauer den Eindruck erwecken, dass es sich bei UNSER TÄGLICH BROT um Science Fiction handelt.

Tutorial 9.3.

Der Mensch wird als Homo Ludens bezeichnet, lat. der verspielte Mensch. Der Erfindungsgeist des Menschen führt dazu, dass Maschinen zu bauen Freude macht. Auch das Kino selbst ist schließlich so ein Automat. Im Film UNSER TÄGLICH BROT werden viele technische Entwicklungen gezeigt.

- * Wozu wurden die Maschinen erfunden?
- * Wann beginnen Maschinen Furcht zu erregen?
- * Wird der Mensch durch Maschinen ersetzbar?

10 UNENDLICHE WEITEN IN DER ARBEITSWELT

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Arbeitswelt.
Der Film konzentriert sich auf die Arbeitswelt der
Nahrungsmittelproduktion, in der der Mensch eine untergeordnete
Rolle spielt, obwohl vorrangig für ihn produziert wird.



THEMENSCHWERPUNKTE

Moderne Landwirtschaft und historischer Bauernhof.
Berufswahl.
Wert von Nahrung und Arbeitsleistung.

ZIEL

Erkennen des Unterschieds Wert – Preis.
Kennenlernen einer realen Arbeitswelt und deren Auswirkungen auf den
Menschen.
Sensibilisierung für unterschiedliche Rollenbilder bzw. Berufe.

FACHZUORDNUNG

Biologie, Ernährungslehre, Geographie u.a.

TUTORIAL 10.1.

Das Bild des Bauern

TUTORIAL 10.2.

Fabriksarbeit

TUTORIAL 10.3.

Arbeitswelt

TUTORIAL 10.4.

Haben Tiere und Pflanzen eine Seele

10 UNENDLICHE WEITEN IN DER ARBEITSWELT

TUTORIAL 10.1. Das Bild des Bauern

- * Wie unterscheidet sich die traditionelle Anbauweise von der dargestellten im Film.
- * Wie haben sich die Risiken der Landwirtschaft verändert: von Dürre, Krankheiten, Schädlingen bis Marktpreis und Investition.
- * Der Bauer als Bauherr des Bodens – wie wird uns das Rollenbild medial vermittelt.
 - Bauer sucht Frau
 - Heimatfilme
 - Dokumentationen (z.B. Bergbauern)
 - Werbespots (Ja! Natürlich)
 - in der Literatur
- * Welche Auswirkung hat die Globalisierung auf die Nahrungsmittelproduktion.

TUTORIAL 10.2. Fabriksarbeit

- * Im Film werden die Arbeiter beim Essen in den Pausen gezeigt. Welche Funktion haben diese Einstellungen. Was verbindet den Zuschauer mit den Menschen im Film.
- * Die Kopfhörer markieren, dass bei der Fließbandarbeit miteinander Reden nicht möglich ist. Was bedeutet das für Teamarbeit, Solidarität, Blickkontakt, Individualität.

TUTORIAL 10.3. Arbeitswelt

- * Welche Informationen über die Arbeitswelt sind bereits vorhanden.
- * Was ist der Unterschied zwischen Job und Beruf.
- * Wie sieht der Traumberuf aus, was macht ihn aus.
- * Der Ausdruck Image (engl.: "Bild") bezeichnet allgemein das innere Bild, das sich eine Person von einem Bezugsobjekt macht. Bezugsobjekte sind etwa Personen (z.B. Politiker, Stars), eine Personengruppe (z.B. Fußballverein), oder eine institutionelle Organisation (Firma, Behörde).
Welches Image haftet dem Beruf an. Welches Image dem, der die Rolle erfüllt.
Welches Image wird uns von der Arbeitswelt durch die Medien vermittelt.

- * - in der Werbung
- in Dokumentationen
- in Daily Soaps (GZSZ, Unter Uns,)
- in Spielfilmen
- * Wie verhalten sich Frauen/Männer in der Arbeitswelt des Filmes.

Umsetzungsmöglichkeit:

Gestalte das Inserat zu deinem Traumberuf.

Welche Aussagen treffen auf den Traumjob zu.

Welche realistischen Aussagen müssten den Job charakterisieren, den die Arbeiter im Film ausführen.

Wie müsste er formuliert werden, um ihn attraktiv anzupreisen.

TUTORIAL 10.4. Haben Tiere und Pflanzen eine Seele

Das kulinarische Erbe der Indianer ist groß. Kartoffeln, Tomaten, Mais, Bohnen, Kürbis - sie alle wurden zuerst von den Indianern Nordamerikas angebaut. Sie hatten auch eine andere Einstellung zu Nahrungsmitteln – Pflanzen wie auch Tiere haben eine Seele, die man mit dem Essen aufnimmt.

- * Wie kann die veränderte Nahrungsmittelproduktion den Menschen verändern.
- * Was nimmt der Mensch auf energetischer Ebene auf, wenn die Produktion keine Seele mehr berücksichtigt.
- * Die Nahrungsmittelproduktion war historisch gesehen auch mit verschiedenen Ritualen, Lostagen und Bauernregeln verbunden – z.B. Gertraud den Garten baut; wie zu Elisabeth, so der Winter wird; etc.
Bewirkt die Umstellung der Nahrungsmittelproduktion eine Beeinflussung der Kultur.
- * Inwiefern verändert sich unsere Gesellschaft, wenn sich der Bezug zu Nahrungsmitteln verändert.
- * Wie stehen wir zu Lebensmitteln wie Tomaten, die in einer Nährlösung groß gezogen werden und keine Erde mehr gesehen haben.

11 WIRKLICHKEIT VON WERBUNG UND REALITÄT

UNSER TÄGLICH BROT

Raum für jede Menge Realität.
Der Film bringt uns die Arbeitswelt der industrialisierten Landwirtschaft nahe. Von vielen Produktionsabläufen hat man sich keinen Begriff gemacht. In der Werbung kursiert immer noch das Bild vom Bauernhof mit Huhn, Schwein und Katze.



THEMENSCHWERPUNKTE

Werbung – Realität

Welches Bild von Produkten und Produktionsbedingungen haben wir.

ZIEL

Werbung und Realität gegenüberstellen – Unterschiede und Mechanismen erkennen.

Neue Bilder überdenken.

FACHZUORDNUNG

Geographie, Biologie, Ernährungslehre, Deutsch, Bildnerische Erziehung u.a.

TUTORIAL 11.1.

mediale Darstellung

TUTORIAL 11.2.

Nahrung

TUTORIAL 11.3.

Umfrage

11 WIRKLICHKEIT VON WERBUNG UND REALITÄT

TUTORIAL 11.1. mediale Darstellung

- * Wie erfolgt die Darstellung von Landwirtschaftlichen Produkten in den Medien.
z.B. Werbung Milka, Ja! Natürlich, Bauer sucht Frau (ATV+, RTL), Jungbauern/bäuerinnen Kalender,
- * Wie wird die Produktion dargestellt.
- * Welche Produktionsabläufe werden gezeigt, welche nicht.
- * Was gilt als gesund: Vom Bauernhof. Mit Vitaminen. Den Jahreszeiten entsprechend. Aus aller Welt. Biologisch.

TUTORIAL 11.2. Nahrung

- * Welches Image hat Nahrung.
- * Wie wird Nahrung in der Werbung präsentiert.
- * Was kann Nahrung laut Medien alles. (Stichwort: Kalziumbedarf decken, Spurenelemente, ...)
- * Welches Image wird uns von Nahrungsmitteln durch die Medien vermittelt.
 - in der Werbung
 - in Dokumentationen
 - in Daily Soaps (GZSZ, Unter Uns,)
 - in Spielfilmen
- * Wie unterscheiden sich Lebensmittel und Genussmittel.

TUTORIAL 11.3. Umfrage

Interviews mit Kollegen führen. Eine kleine Studie mit Interviews auf der Strasse durchführen.

- * Welche heimischen Produkte sind Ihnen bekannt.
- * Welche kaufen Sie regelmäßig.
- * Welche ausländischen/exotischen Produkte kaufen Sie regelmäßig.
- * Wenn es solche Produkte nicht mehr auf dem Markt gäbe, was würden Sie stattdessen kaufen.
- * Was, glauben Sie, hätte es für Auswirkungen, wenn diese Produkte nicht mehr erhältlich wären.
- * Wie, glauben Sie, werden Nahrungsmittel produziert.

CREDITS

Regie und Kamera

Nikolaus Geyrhalter

Schnitt und Dramaturgie

Wolfgang Widerhofer

Buch

Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter

Recherche

David Bernet, Ivette Löcker, Michael Kitzberger, Maria Arlamovsky

Ton

Stefan Holzer, Andreas Hamza, Hjalti Bager-Jonathansson, Ludwig Löckinger, Heimo Korak, Nicole Scherg

Mit

Claus Hansen Petz, Arkadiusz Rydellek, Barbara Hinz, Renata Wypchło, Alina Wiktorska, Ela Kozłowska, Anna Bethke, Małgorzata Nowak, Halina Kosiacka, Tibor Korom, András Szarvas, Lies Jacobs, Frédéric Quinet, Christoph Malherbe, Olivier Leboutte, Yves Jouant, Marc Lejeune, Pierre Quintin, Emile Hampere, Jean-Marie Wilmet, Henry Schernikau, Norbert Tonath, Harm Krüger, Thomas Löhle, Robert Milan, Pjotre Kobos, Pawlak Witold, Dariusz Bryk, Janusz Franczak, Rita Dunia, Angela Rotolo, Adif und Nevresa Mujanovic, Dana Sevakova, Milan Machlica, Lars Andreassen, Werner Müller, Heidi Ronnov, Bent Rothmeier (†), Pia Jill Hinze, Laszlo Szobota, Ferenc Berezvai, István Szamoskózi, József Fodor, József Ganil, Imre Kovács, László Kovács, Tünde Döme, Petra Grüneberg, Yarga Paté Valdé, Hammidu Valdé, Antonio Vergara, Khalifa Massoedi, Mohammed, Mahed Al-Latef, Eloy Barea Garcia, Quintin Sanchez Muchez, Dieter Voigt, Siegfried Endler, Carsten Reichelt, Kåre Nordbø, Ingrid Hehne, Mona Bohne, Gudrun Schulze, Horst Hehne, Klaus Godau, Lothar Paeschke, Sabine Wehlitz, Janett Müller, Matthias Glöckner, Ronny Schüler, Wolfgang Buro, Lajos Ujj, Sándor Sztaló, Sándorne Sztaló, Jens Christian, Jens Nielsen, Peter Olsen, Martin Jensen, Joanna Druzbin, Frédéric Pirson, Freddy Vandennycck, u.v.a.

Gefilmt zwischen Oktober 2003 und Oktober 2005 in Europa

mit freundlicher Unterstützung folgender Unternehmen und Personen

„Danish Crown“ (Ole Carlsen, Kim S. Pedersen, Gudrun Andreassen), „Tasty Tom“ (Ton und Anny Janssen), „Geflügelhof Latschenberger GmbH“ (Karl Latschenberger), „Pro Ovo“, „Radatz Fleischwaren“ (Franz Radatz), „Marché Couvert, Ciney“, Jules und Anja Vranckx, „Abattoir et Marché de Bastogne“, „Belgian Blue Group s.c.r.l.“ (Caroline Lecomte, Eric Dernelle, Ana Granados, Séverine Lauvaux), Jose Barea, Jose Antonio Lopez, „Zakłady Drobiarskie ‘Koziegłowy’ Sp.zo.o“ (Henryk Stokłosa, Elzbieta Swaryczewska, Ryszard Wisniewski), „Nutreco, Skretting, Marine Harvest, Norway“, Marine Harvest processing plant Ryfisk at Hjelmeland (Vidar Julien, Tor Andre Giskegjerde, Silije Svaeren, Lars A. Fransdal,

Oyvind Oaland, Oistein Jakobsen, Konsul Terje E. Martinussen) „Vitana“(Michael Goettler), Johann Graber, Richard Auer-Welsbach, „Solofino“ (Leopold Haindl, Johannes Theuringer; Johann Schöllner, Gerald Ribisch), „esco – european salt company GmbH & Co. KG“, Werk Bernburg (Ulrich Göbel, Rolf Wallbraun, Winfried Günther, Udo Schunke), Henning Krüger, Hubertus Budde, Joachim Kalberlah, „Agrargenossenschaft Cobbelsdorf eG“, „Sauen–Zucht–Anlage Köselitz“ (Gudrun Schulze, Dr. Petra Zelfel, Klemens Schulz), „Kalbescher Werder Agrar GmbH “ (Berndt Reinecke) „Quality Sprout“ Kerkdriel (Peter van Heumen) Johan Hooijmans, Jean-Philippe Marteau, „Löhle Thomas Obstbau“, Uhlinden-Mühlhofen, „Salemfrucht GmbH“ (Rainer Wielatt), „Árpád – Agrár Rt.“, Szentes (László Kovács, László Bakó, György Kovács), „Chiquita Deutschland“ (Danny Ahern, Dalila Bachir, Mignon Lahaye, Markus Dowideit), „Sucatrans BVBA“ (Derek), Henrik Prusse, Jens Chr. Nielsen, Bent Langsen, „The Greenery“ (Wim van de Weil, Theo van Gelder), „Jamnica d.d., Sveta Jana, Croatia“ (Mladen Horvath, Martina Volovšek), „Ferme la Béole“ (Jean-Marie Wilmet), „SAD s.r.o.“ (Benny Punie), Gerhard Huber, Ingrid und Herbert Schrammel, u.v.a.

Kamerassistenz

Gerald Piesch, Konrad Edelbacher, Ludwig Löckinger,
Oliver Schneider, Natascha Burgstaller, Paul Schön

Künstlerische Mitarbeit und Drehkoordination

Maria Arlamovsky

Aufnahmeleitung

Flore Deroose, Jose Martos, Mette Kierkegaard, Anna Hoffmann,
Maria Wierzbicka, Kristin C. Dahle, Nina Kusturica

Übersetzung

Kristin C. Dahle, Nina Kusturica, Habiboulah Ndongo Bakhoum,
Jameleddine Ben-Abdeljelil, Amine Berrezzoug

Sound Design

Andreas Hamza

Assistenz Sound Design

Heimo Korak

HD-Postproduktion

Listo Videofilm GmbH

HD online:

Geoff Kleindorfer

Farbkorrektur

Thomas Varga

Filmaufzeichnung

Herbert Fischer

Tonnachbearbeitung und Filmkopien

Synchro Film und Video GmbH

Lichtbestimmung

Sepp Kloucek

Öffentlichkeitsarbeit

Silvia Burner

Übersetzung

Steve Wilder

Standfotographie

Konrad Edelbacher

Grafik Design

Fabian Geyrhalter Design

Produktionsassistent:

Nicole Scherg

Filmgeschäftsführung

Markus Glaser

Produktionsleitung

Michael Kitzberger

Dank an

Hannes Anderwald, Karl und Caroline Arlamovsky, Emily Artmann, Fiona Atkin (WestfaliaSurge UK Ltd), Alex Binder, Stephan Blashofer, Captain Schulz (Weser-Jade Pilots), Fritz Bläuel (MANI), Antonia Bujeluze, Hannes Burner, Benoit Cassart, Inge Classen, Toma Dagorn ("Conduite de troupeau" et "Monde du lait", PLM - Production Laitière Moderne), András Dékány, Karina Donoso, Mr Fiasse, Birgit Flos, Francisco Manuel Jimenez Gallardo, Emanuela Gallo (Ortomec), Herr Gangl, Manuel Jimenez Garcia, Kpt. Mario Gaylan, Kathi Hahn (Europäisches BürgerInnenforum), Dorothe Heidemann (Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) e.V.), Sonja Holoher-Ertl (Österreichische Außenhandelsstelle Zagreb), Fred Jacobs, Joseph Jouant, Manfred Juraczka, Martin Weixelbaum (Juraczka Audiovisuelle Systeme), Dominik Kamalzadeh, Orjan Karlsen (Motly As), Thomas Korschil, Andrzej Kozłowski (Agrobel Nv), Elke Kratzer, Ana Maqueda Lafuente (Eurostat Media Support), Bruno Lambert, Jose Antonio Lopez, Rajendra Mandalia, Carmen Maria Mase Luque, Gabriel M'Binky, Maya McKechneay, Johann Meyer (RLG Schwadorf), Alf Inge Molde, Antonia Navas Melandro, Geir Netland (Sydvestfilm), Norwegian Seafood Export Council, Antonio Ortiz, Maria Jose Ortiz Gil, Michael Palm, Barbara Pichler, Dieter Pichler, Josef Regner, Isabella Reicher, Dr. Felix Rudolph, Hanni Rützler, Bjarte Saevareid, Micaela Schantl (AMA), Sophie Schiebe, Karin Schneider (Italienische Handelskammer Österreich), Waldemar Schuller (SOLANA), Captain Schulz (Weser-Jade Pilots), Roland Teichmann, Hugo Van den Broeck, Hengameh van der Kaaij (Nestlé Research Center), Gilbert van Putte (Agrobel Nv), Magnar Viga, Michael Weber (webfruit GmbH), Constantin Wulff, Keigo Yoneda (Avisys), Peter Zawrel, Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion e.V.

Eine Produktion der

Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH



In Koproduktion mit

ZDF/3sat

Redaktion

Inge Classen

Produzenten

Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

Hergestellt mit Unterstützung von



Hergestellt in Zusammenarbeit mit



UNSER TÄGLICH BROT Ein Film von Nikolaus Geyrhalter

Dokumentation, Österreich 2005 , 92 min

www.unsertaeglichbrot.at

SCHULVERANSTALTUNGEN

Jugendfreigabe ab 10 Jahren

**Falls Sie an Schulveranstaltungen von UNSER TÄGLICH BROT interessiert sind,
kontaktieren Sie bitte:**

Gabriela Mühlberger
Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.
Spittelberggasse 3/3
A-1070 Wien
t +43-1-522 48 14
f +43-1-522 48 15
office@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at

SCHULMATERIALIEN

Elisabeth Janca

REDAKTION

Silvia Burner

Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH
Hildebrandgasse 26
A-1180 Wien
t/f +43 1 403 01 62
info@geyrhalterfilm.com
www.geyrhalterfilm.com

© 2006 Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

